



Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

Wegzeichen

Februar 2024, Nr. 187

Georg Braulik

„Ins Herz geschaut. Beten mit den Heiligen des Alten Testaments“

Elija

Liebe Weggemeinschaft TAU, liebe Schwestern!

Im Februar begegnen wir dem Propheten Elija.

Sein Name ist das Programm seines Lebens: „Mein Gott ist JHWH“, also der Gott Israels – und kein anderer.

Alle Geschichten über Elija aus Tischbe handeln von seinem Ringen, die Erfahrungen des Göttlichen mit dem Gott Israels, dem „HERRN“, als dem einzigen Gott zu verbinden.

In der Welt des 9. Jahrhunderts vor Christus lebte man im System der Vielgötterei und schrieb etwa Dürre und Fruchtbarkeit, Tod und Leben verschiedenen Gottheiten zu.

Die Geschichten, die man in Israel über Elija erzählte, sind deshalb eine Art Grundkurs zur Frage: Wer ist dieser Gott JHWH, unser Gott?

Wir alle kennen sie:

- Elijas Versorgung durch Raben am Bach Kerit
- Die wunderbare Vermehrung von Mehl und Öl im Haus der Witwe von Sarepta und die Wiederbelebung ihres Sohnes
- Der Kampf mit den Baalspriestern auf dem Berg Karmel
- Die Flucht in die Wüste mit der Erschöpfung unter dem Ginsterstrauch
- Das Engelswort: „Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich!“
- Die Gottesbegegnung auf dem Berg Horeb
- Die Entrückung Elijas

Diese Entrückung bzw. der Abschied des Propheten enthält das Spektakulärste. So etwas wird nur von Elija berichtet.

Das Lukasevangelium spielt darauf an, wenn Jesus bei seiner Verklärung mit Mose und Elija über seinen „Ausgang“, das heißt über seinen Tod und seine Aufnahme in den Himmel, spricht.

Dass Gott den Propheten „im Sturmwind in den Himmel aufnahm“, zeigt, wie einzigartig Elija ist.

Elija und Elischa

Wir erfahren von dieser Begegnung nur bei der ersten Begegnung zwischen Elija und Elischa und beim Abschied.

Gott selbst hatte Elija seinen Nachfolger im Prophetenamt genannt: „Salbe Elischa zum Propheten an deiner Stelle!“ (1 Kön 19, 16).

Elija trifft ihn auf dem Feld beim Pflügen und „wirft seinen Mantel über ihn“.

Den Mantel über jemanden breiten ist seit jeher Zeichen liebenden Schutzes und Anspruchs zugleich. So breitet Gott selbst seinen Mantel über Israel.

Elischa antwortet auf die Berufung spontan und radikal: Er schlachtet die Rinder, mit denen er pflügt, macht ihr Joch zu Kleinholz, kocht das Fleisch und setzt es seinen Leuten zum Essen vor. „Dann stand er auf, folgte Elija und trat in seinen Dienst.“ (1 Kön 19, 21).

Zwischen Elija und Elischa entwickelt sich nicht nur eine Schüler-Meister-Beziehung, sondern auch eine tiefe Freundschaft. Diese Freundschaft geht soweit, dass Elija dem Elischa den bitteren Abschied ersparen möchte. Doch Elischa bleibt bei ihm und bezeugt so seine Treue zu Elija.

Vor seiner Entrückung fordert Elija ihn auf: „Sprich eine Bitte aus, die ich dir erfüllen soll, bevor ich von dir weggenommen werde.“ Und Elischa erbittet das Erbe des Meisters: „Möchten mir doch zwei Anteile deines Geistes zufallen.“ Gemeint sind die zwei Drittel des Besitzes, wie sie einem Erstgeborenen zustehen. Ob der Geist Elijas, seine besondere Gottesbeziehung, auf Elischa übergehen kann, hängt allerdings von seinem Vermögen ab, wahrzunehmen, wie Elija ihm weggenommen wird.

Elischa erweist sich der Geistbegabung würdig: „Während sie miteinander gingen und redeten, erschien ein feuriger Wagen mit feurigen Pferden und trennte sie beide voneinander. Elija fuhr im Wirbelsturm zum Himmel empor. Elischa sah es ...

Mit dem Mantel, der ihm bei seiner Entrückung entfällt, nimmt Elischa das erste Zeichen seiner Berufung auf. Er tritt die Nachfolge an.

Als er mit dem Mantel auf den Jordan schlägt, teilt sich der Fluss wie zuvor bei Elija. Die in der Nähe stehenden Prophetenschüler sehen es und sagen: „Der Geist des Elija ruht auf Elischa.“

Das Alte Testament schließt im Buch Maleachi mit der Ankündigung eines Wegbereiters: „Bevor der Tag des Herrn kommt, ... seht, da sende ich zu euch den Propheten Elija. Er wird das Herz der Väter wieder den Söhnen zuwenden und das Herz der Söhne ihren Vätern.“ (Mal 3, 23f).

Auf diese Erwartung verweist Jesus, wenn er einschärft, wer Johannes der Täufer in Wirklichkeit ist: „Wenn ihr es annehmen wollt: Er ist Elija, der wiederkommen soll.“ (Mt 11, 14).

Elija wird dadurch zum Vorläufer des Messias. Sein Gedenktag ist am 20. Juli. Die Karmeliten feiern ihn als Mitbegründer ihres Ordens.

Elija und Elischa: Es lohnt sich, das 1. Buch der Könige durchzulesen und mehr von diesen beiden leidenschaftlichen Propheten zu erfahren.

Vielleicht wäre das ein Vorsatz für die kommende österliche Bußzeit ...

Ich freue mich auf unser Großtreffen am 16. März 2024, ab 13.30 Uhr.

Bei diesem Treffen wird es um unser Selbstverständnis gehen – viele Mitdenker:innen sind erwünscht! Ebenso vielerlei Kuchen ... bitte!

Mit lieben Grüßen und guten Wünschen
für einen gesegneten Beginn der österlichen Bußzeit!

Sr. Teresa

Literatur: Braulik, Georg: Ins Herz geschaut. Beten mit des Heiligen des Alten Testaments. Innsbruck-Wien 2020. ISBN 978-3-7022-3866-7, S. 38-42